

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

31. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese 3 mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der Illustr. Beilage „Der
Zeitspiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
prämienlos.

Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pf.

Einzeln Nummer 10 Pf.

Die nächsten Ziele der Sozialreform.

Von derselben Seite, von der früher der heftige Widerstand gegen die praktische Sozialreform geleitet worden ist, weil sie einen Eingriff in das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte bedeutete, wird jetzt darauf Bezug genommen, daß sich der Kopf des ersten deutschen Reichskanzlers Wesen des Arbeiterversicherung ursprünglich als ein besonderes Verdienst des ersten Kanzlers, daß er, wenn er ein Ziel ins Auge gefaßt hatte, selbst mit der schmalsten Basis vorlieb nahm, und er anders die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren zu diesem Ziele vorläufig nicht erlangen konnte.

Das nächste größere Ziel der Sozialreform ist bekannt die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter; das weitere dann aber die Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit; das Bedürfnis dafür ist durch die zahlreichen, aber meist vergeblichen Anstrengungen der Arbeiter, sich gegen die Folgen der unverschuldeten Arbeitslosigkeit durch Unterhaltungsarbeiten zu schützen, bereits ausreichend dargelegt. Fürst Bismarck hat dies anerkannt; er erklärte am 9. Mai 1884 im Reichstage: „Geben dem Arbeiter das Recht auf Arbeit, so lange er gesund ist; sichern Sie ihm Pflege, wenn er krank ist; sichern Sie ihm Versorgung, wenn er alt ist.“ Nicht minder wichtig, wie die Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung ist für den Arbeiter, so lange er gesund ist, auch Arbeit zu haben und nicht erst durch die Entbehrungen verurteilten Zeiten vorzeitig krank und invalid zu werden. Die unverschuldeten Arbeitslosigkeit läßt sich etwa jede Reformtätigkeit ausgeschlossen erscheinen. Die Sache ist allerdings nicht von heute morgen zu machen. Vor allen Dingen müssen zunächst die Grenzen eines geregelten Arbeitsmarktes gesucht und gefunden werden. Die verschiedenen Mittel hätten dann Unternehmer und Arbeiter zu gleichen Teilen aufzubringen, entsprechend ihrem beiderseitigen Interesse. Die Grenzen würden sich durch zweckentsprechende Begrenzung der Unterfertigung und durch periodische Ausfertigung der Unterfertigungsbestimmungen für das Gewerbe in angemessenen Grenzen halten lassen.

Sinnspruch.

„Hat man Charakter, so hat man auch sein eigenes Erlebnis, das immer wieder kommt.“

Friedrich Nietzsche.

Die rote Hexe.

Roman von Klara Ehrler.

(38. Fortsetzung.)

Seines Tochterleins?! — Tor, der er war! hatte ihm erst Bodo, sein Freund, sagen lassen, was sich die Baumwipfel zurechtgerichtet.
Ein schmerzlicher Seufzer entwand sich der Brust des Grafen.
„Töricht bin ich, hierher zurückzukehren. — Ich meinte vergessen, was ich hier erlebt, und wie trübe die Vergangenheit so klar hervor, als es erst gestern gewesen, was mich von dem Glücksorte hinweggetrieben hat.“
Man öffnete der Graf seinen Schreibtisch. Er begann in alten Papieren zu suchen und zu blättern. Viele Blätter, alte, vergilbte Schriftblätter warf er in die Flamme des Kamins.
Ein neues Leben soll hier entstehen, vergessen die alten Erinnerungen, darum arbeitslos er emsig; die Zukunft sollte hell und licht werden, die Vergangenheit für ewig versenkt werden.
Da fiel eine kleine Photographie in seine Hand.
Starr blickte er darauf nieder, lange — dann bedeckte er die Augen mit der Hand.
Sollte er auch dieses Bild, das seine Gattin als junges Mädchen darstellte vernichten? Er kämpfte einen schweren Kampf, der alte Graf erhob sich seine Hand, um auch diese Erinnerung zu vernichten, — aber — er vermochte nicht. Er schliefte sank der Arm nieder — dann sah Graf Winfried still im Armstuhl und dachte in die erlöschende Glut des Feuers. Ob er hielt das kleine Bild in seiner Rechten. Ob er wollte, warum er es tat?
Stunden waren vergangen, da klopfte es plötzlich.
„Besuchen der Herr Graf nicht zu speisen?“
Er schenkte ein alter Diener.

Deutschland.

— Das Dinienschiß, Kaiser Barbarossa“ wird an den Herbstmanövern der Flotte nicht teilnehmen können, weil bei dem Manöver der Unterwasserseite eine ernste Beschädigung des Ruderstevens sich ergab.

— Eine Erneuerung im Panzerbau — zarterer Kriegsschiffe gelangt an dem Panzerkreuzer „Moon“ zur Anwendung. Bisher bestanden die Panzerplatten aus über einander stehenden Reihen von Platten. Der „Moon“ erhält, der „Köln“ folge, Platten, die aus einem Stück bestehen, so daß sie die ganze senkrechte Ausdehnung der Panzerung ungeteilt ausfüllen. Dadurch soll der Bau eines Kriegsschiffes nicht unerheblich beschleunigt werden.

— Die Einstellung eines zweijährig-freiwilligen ist wegen seines jüdischen Glaubens vor einiger Zeit in einem schlesischen Grenadier-Regiment beanstandet worden. Auf die hiergegen erhobene Beschwerde hat der Kriegsminister nach der „Voss. Ztg.“ dem Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens geantwortet, daß das Verfahren der zehnten Kompanie Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesischen) Nr. 11 bezüglich Abweisung des Handlungskommissar Ludwig Hans Hauptmann als Freiwilliger durchaus nicht gebilligt werden kann. Das Generalkommando des 6. Armeekorps hat das Erforderliche veranlaßt. Eine von hier ausgehende allgemeine Verfügung ist nicht erforderlich.

— Begnadigt hat der König v. Sachsen aus Anlaß seines 71. Geburtstags 70 Strafgefangene. Darunter befinden sich nach dem „Vorw.“ drei in dem Lößtauer Bau-Krawallprozess zu Zuchthausstrafen verurteilte Bauarbeiter. Zwei von den in jenem Prozess verurteilten Arbeitern befinden sich noch im Zuchthaus, der Zimmerer Schneider, der zu 9 Jahren, und der Bauarbeiter Jwahr, der zu 10 Jahren verurteilt worden ist.

Von den drei Begnadigten war der eine zu acht, die beiden anderen zu je 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Infolge der Begnadigung werden ihnen 3 1/2 bzw. 2 1/2 Jahre der Strafe erlassen.

— Der „Vorwärts“ meldet: „Der Oberlandstallmeister Graf Lehndorff hat vor einigen Tagen den englischen Vollbluthengst Lord Patrick, den Sieger im Rennen zu Sand-

born Park, für das Graditzer Gestüt zum Preise von 420 000 Mark erworben. Bei dieser Nachricht wird man, so bemerkt dazu die „Voss. Ztg.“, unwillkürlich daran erinnert, daß der Minister Frhr. v. Hammerstein die Desinfektion und Aufreinhaltung in den schlesischen Ueberschwemmungsgebieten der privaten Wohltätigkeit überlassen wollte.

— Wegen seines Verhaltens bei der Reichstagswahl ist dem Prediger Kobbelt in Landeshut in Schlesien die Vertretung des Kreisschulinspektors während seines Sommerurlaubs entzogen worden. Der Kreisschulinspektor Pastor Förster in Landeshut teilte Mitte Juli dem Kreisschulinspektoren mit, daß während seines Sommerurlaubs Pastor Kobbelt ihn wie im vorigen Jahre in der Kreisschulinspektion vertreten werde. Plötzlich erfuhren die Kreisschulinspektoren, daß einem anderen die Vertretung übertragen worden sei. Zur Erklärung erklärte das „Evangel. Kirchenblatt für Schlesien“ aus sicherer Quelle, daß die königliche Regierung in Liegnitz Anstand genommen hat, die Vertretung dem Pastor Kobbelt zu übertragen, und daß sich diese Willensmeinung insbesondere mit dem „agitatorenhaften Auftreten“ des „Evangel. Kirchenblattes“ in der letzten Reichstagswahl motiviert hat. Pastor Kobbelt hat, so sagt das Blatt erläuternd hinzu, anläßl. der letzten Reichstagswahl den konservativen Kandidaten über seine Stellung zur Jesuitenfrage interpelliert und auf dessen unbefriedigende Erklärung hin mit anderen Pastoren auf die Unterstützung seiner Kandidatur verzichtet, auch über die Angelegenheit mit einer Reihe von Pastoren schriftlich und mündlich verhandelt.

— Den Kohlen- und Eisenkartellen widmet die Handelskammer zu Hagen in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht folgende Bemerkungen: „Ueber die Kohlen- und Roheisenkartelle wurde auch im Berichtsjahre vielfach geklagt, namentlich darüber, daß die Preise für Kohlen, Koks, Eisenerze und Roheisen nicht dem allgemeinen Rückgange der gesamten Geschäftslage entsprechend ermäßigt worden sind, wodurch die in diesen Syndikaten vereinigten Industrien den ihnen gebührenden Anteil an den Preisrückgängen mit tragen geüßelt hätten. Ferner wird gerade in unserem Bezirke auch besonders darüber geklagt, daß die großen, von den Syndikaten unabhängigen Werke einerseits durch Weiterverarbeitung mit der eigentlichen Fertigwarenindustrie vielfach in Wettbewerb treten, an-

dererseits die Halbfabrikate dem Auslande erheblich billiger liefern, wie dem Inlande, so daß den hiesigen Werken die Ausfuhr unmöglich gemacht wird. Die Bewilligung von Ausfuhrvergütungen wurde dabei an Bedingungen geknüpft, welche für die Kleinereisenindustrie unerfüllbar waren, namentlich insofern der genaue Nachweis verlangt wurde, daß das Material der Ausfuhrware von den der Abrechnungsstelle der Syndikate angehörigen Stahlwerken geliefert sei.“ Die Hagerer Handelskammer begrüßt die von der Reichsregierung veranstaltete Enquete über die Kartelle mit Freude und hofft, daß die Leiter und Mitglieder dieser Vereinigungen angeregt werden würden, für eine Abstellung der Mängel zu sorgen.

— Die Erhebung über die Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden, die das Reichsstatistische Amt veranstaltete und deren Ergebnisse dann in der letzten Nummer des „Reichs-Arbeitsblattes“ zum ersten Male veröffentlicht wurden, finden die unbedingt Anerkennung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Ihr Organ, das „Korrespondenzblatt“, schreibt darüber: „Schon diese erste Veröffentlichung bietet den in der Gewerkschaftsbewegung Tätigen eine Fülle interessanter und verwertbarer Stoffes. Mit Hinzutritt weiterer Organisationen und besonders bei der fortlaufenden Aufnahme wird sich der Wert der Erhebungen im vollen Umfange zeigen, weil erst mit der Möglichkeit eines Vergleiches der zurückliegenden Verhältnisse ein Urteil über die Konjunktur in den einzelnen Gewerben gegeben werden kann. Die Gewerkschaften haben das größte Interesse daran, dem Statistischen Amt genaue und rechtzeitige Mitteilungen für die Statistik zu machen.“

— Gegen den Raubmörder Kohler, der nach dreimaliger Verhandlung zum Tode verurteilt wurde, wird noch ein viertes mal, und zwar vor dem Oberkriegsgericht der Marine-Station der Nordsee verhandelt werden, wegen eines Formfehlers, der sich in dem Erkenntnis mit Bezug auf die Verurteilung wegen Fahnenflucht befindet. Das Todesurteil bleibt bestehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Demission des ungarischen Kabinetts, lange schon erwartet, ist nun in der Tat am Sonnabend Nachmittag eingetreten.

Ein Seufzer klang durch das Gemach; war es das Echo seines eigenen, der nicht den Weg auf seine Lippen fand?

Bleiern drückte es auf die Augen des einsamen Mannes. Wunderbare Gestalten umschwebten ihn; die Vergangenheit wurde lebendig, sie umrauschte ihn mit leiserem Flüstern.

Da war es ihm wieder, als schwebte die holde Gestalt durch das Gemach, jung und schön, wie in den Tagen seines Glückes.

Er breitete die Arme der Treulosen und doch so heiß Geliebten entgegen, aber er umfing nur die Luft.

Erstaunt blickte der Träumer sich im Gemache um. Die Lampe warf noch ihren Schein auf die Schmuckgegenstände; aber durch den zurückgeschobenen Vorhang fiel ein bleicher Strahl des abnehmenden Mondes.

Wie lange hatte der Graf hier schon geruht? Die Nacht war vorüber, der neue Tag war angebrochen.

Der neue Tag auch für sein künftiges Leben.

Gestern war die Vergangenheit abgeschlossen worden, noch einmal waren alle längst vergangenen Lebensstunden an ihm vorübergezogen. Ein langer Zug war es mit vielen bösen Stunden. Heute aber begann eine bessere Zukunft. Er wollte seinem Neffen, welchen er wie einen Sohn betrachtete, ein glänzendes und glückliches Dasein bereiten.

Der Graf trat an den Toilettentisch, er schaute in den Spiegel und erschauerte vor seinem eigenen Anblick. Wie alt, wie durchfurcht war sein Antlitz. Er verglich sein Bild mit dem des gestern wiedergesehenen Freundes. Jener war fast unverändert, und er?

Einige Male strich der Graf mit der Hand über Haar und Stirn, als wollte er die Schrift der kummervollen Zeit daraus vertilgen, dann sammelte er die kostbaren Juwelen, und legte sie behutend in die dazu gehörende Schatulle.

Da flatterte ein kleiner Zettel aus einem Etui, in welchem Ringe lagen. Es waren wenige wenige Worte von der Handschrift seiner Gattin: „Ich gehe, Winfried, auf Nimmerwiederkehr. Du hast mich schwer verkannt. Leb' wohl auf ewig.“

Wie diese wenigen Worte ihn erschütterten! Kamt so die Schuld sprechen? Sie hätte mehr Worte gemacht, um sich zu verteidigen.

Graf Schwarzenfeld nicht.
„Bring' hieher Wein und einen kleinen Zin-
biss, dann aber will ich nicht weiter gestört werden.“

Dann endlich, als die Nacht ihren schwarzen Fittig über die Erde breitete, betrat Graf Winfried abermals das Vorzimmer, welches zu der früheren Wohnung der Gräfin führte.

Langsam drehte er den Schlüssel in dem verrosteten Schloße, und die Zimmerreihe lag geöffnet vor ihm. Er starrte in das Dunkel, denn die Lampe, welche der Graf in der Hand trug, verbreitete in dem weiten Gemache nur wenig Licht.

Wie aus einem Grabe, das der Staub und Moder zu seinem Wohnorte erkoren, wehte ihm die Luft der lang geschlossenen Räume entgegen. Sollte er dort eintreten?

Hier war die Stätte gewesen, wo er seine Gattin zum letzten Male gesehen und gesprochen. Die Räume waren Zeuge gewesen der allerletzten heftigen Szene, der Unterredung, die ihn für immer von der Gräfin trennte.

Die Lampe zitterte in der Hand des gealterten Mannes, war ihm doch, als hüße ein heller Schatten durch die dunkle Zimmerreihe, als wehe ein kühler Atem an seine Wangen.

Wie war ihm denn? Belebte der Geist der Verstorbenen noch den Raum, der vor Jahren die Lebende beherbergte? — War sie gestorben in der Verbannung, und irte sie noch ruhelos umher? —

Der Graf schalt sich selbst töricht. — Mit raschem Entschluß trat er vorwärts, doch geisterhaft hallten seine Schritte in den weiten Räumen wider.

Er hatte das Boudoir seiner Gattin erreicht, hier dämpfte der dicke persische Teppich seine Fußtritte, aber wieder war ihm, als schwebte ein heller Schatten jetzt dicht neben ihm her.

Der Graf war nicht abergläubisch, dennoch durchrieselte ihn ein Schauer, als er abermals einen geisterhaften Luftzug wahrnahm, der die Flamme der Lampe hin- und herludern ließ.

Vielleicht ist ein Fenster nicht fest verschlossen oder eine Scheibe zerbrochen, oder der Zug kommt vom Kamin.“ So dachte er, und um sich zu überzeugen, leuchtete er hinter die geschlossenen Vorhänge.

Er konnte nichts bemerken, und trat wei-

ter in das Schlafgemach der Gräfin und der Kleinen.

Die Betten waren geordnet, man merkte nichts von der eiligen Flucht der früheren Zinsassen dieser Zimmerreihe. Doch hier ein kleiner, weißer Kinderhandschuh, mit weichem Schwanenpelz besetzt. — Er war vergessen worden.

Bei dem Strahl der erhobenen Lampe schimmerte es plötzlich funkelnd auf vor den Augen des nächtlichen Besuches.

Von dem Toilettentisch gingen diese Strahlen aus. Der Graf ging dem Schein näher.

Hier lagen die kostbaren Schmuckstücke der Gräfin ausgebreitet. Alles, was er ihr jemals gegeben als ein Zeichen seiner Liebe, war hier vereint.

Wie die Edelsteine funkelten und blühten; waren es nicht Juwelenstücke, die sie ihm zugeschenkt? Nicht ein Stück hatte die Verstorbene mitgenommen, verachtend hatte sie alles zurückgelassen, was sie an den Gatten erinnern konnte. Warum auch diese toten Gegenstände, wenn der Lebende tot für sie sein mußte? Warum? Und dennoch.

„Stolz wie eine Königin“, murmelte der Graf. Erleichtert sank er in den kleinen Sessel, in dem sie so oft geruht.

Immer wieder hasteten seine Augen auf den Zinwelen. Wie oft hatte sie sich damit geschmückt! Wie Tauropten hatten die Brillanten in ihrem Goldhaar geleuchtet, er meinte sie noch vor sich zu sehen, in dem hellblauen Sammetkleide, mit der lang herniederwallenden Schleppe, als er sie in Wien auf dem Hofsteie kennen lernte. Sie war der Stern, welcher alle anderen überstrahlte. Seitdem lag sein Herz in Banden, und als sie treulose einem anderen ihre Augen zugewendet, da hatte er gemeint, vor bitterem Herzwelch sterben zu müssen. Und dennoch liebte er sie brennend, leidenschaftlich.

Graf Hohenried, sein Freund, zog ihn zu sich heran. Er hatte es erlaucht, was niemand sonst gekannt. Graf Bodo war ihm treu und gut gesinnt. Was er ihm einflüsterte, war so ungeheuerlich, daß er meinte, nicht weiter leben zu können an der Seite dieser Frau.

Wo weilt die Mutter und Kind jetzt? Gewiß waren sie tot, denn niemals hatte er Kunde erhalten, wohin sie sich wohl gewandt hatten. Und hätte er es auch gewußt, so waren sie dennoch tot für ihn.

auf Grund eines zu Budapest von dem nach Rückkehr des Grafen Khuen von seiner fähigen Reise abgehaltenen Ministerrat einstimmig gefassten Beschlusses.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident Graf Khuen am Montag unter großer Spannung der Deputierten, die Regierung habe sich die Aufgabe gestellt gehabt, die Beendigung des ex-lex-Zustandes herbeizuführen und eine normale Geschäftsführung im Parlament zu ermöglichen. Zu diesem Behufe sei die Erhöhung des Rekrutenkontingents zurückgezogen. Die Aussicht, daß die Regierung ihre Mission erfüllen können, sei anfangs verheißungsvoll gewesen, doch die Möglichkeit des Gelingens der Aufgabe habe sich bald vermindert, bis sie völlig gescheitert sei. Darum habe es die Regierung für ihre patriotische Pflicht gehalten, ihre Mission in die Hände des Kaisers zurückzugeben und ihre Demission zu überreichen. Der Kaiser habe diese angenommen und sich die formale Erledigung des Demissionsgesuchs für später vorbehalten. Der Ministerpräsident ersuchte hierauf das Haus, sich bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu vertagen und teilte ferner mit, der Kaiser werde nach Ungarn kommen.

Ueber den Todesmarsch bei Bilek wird in der offiziellen „Pol. Kor.“ der auf Grund der Erhebungen des Kommandeurs des 15. Korps, Baron Appel, vorliegende amtliche Bericht der vorgelegten militärischen Behörde veröffentlicht, welcher mit anerkenntniswerter Offenheit die Schuld der für die Katastrophe verantwortlichen Offiziere einräumt und die aus dem traurigen Unfall sich ergebenden Konsequenzen zieht. Der Marsch des 12. Infanterie-Regiments nach Bilek, heißt es in dem Bericht, ist bei Einhaltung der durch besondere bindende Vorschriften geregelten Marschordnung für das Karstterrain eine von jeder Truppe anstandslos zu bewältigende, wiederholt zu jeder Jahreszeit durchgeführte Leistung. Im gegebenen Fall aber kamen insbesondere die Anordnungen bezüglich der Wasserversorgung nicht in ausreichender Weise zur Durchführung. Insbesondere ist es mehrfach Mängel in der Befehlsgebung, welche geahndet werden, zuzuschreiben, daß die Einhaltung längerer Ruhepausen sowie die Wasserversorgung während des Weitermarsches nicht in angemessener Weise erfolgte. Diese Umstände, verbunden mit einer Temperatur von 37 Grad R., führten die bekannte Katastrophe herbei. Die Heeresleitung zog vorläufig durch die Enthebung der verantwortlichen Personen von dem Kommando die Konsequenzen aus den Geschehnissen und traf Vorkehrungen, daß derartige bedauerliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen.

Ein Nachspiel zum Bileker Marsch. Das „Armeeverordnungsblatt“ meldet die Ernennung des Prinzen Ulrich von Württemberg zum Rittmeister im 4. Dragoner-Regiment, sowie die Enthebung des Kommandanten der 6. Gebirgsbrigade, Generalmajor Draguti, des Kommandanten

des 12. Infanterie-Regiments, Obersten Törröck, und des Obersten desselben Regiments, Grünzweig, von ihren gegenwärtigen Dienstposten. Ferner wurde dem Oberleutnant Ernst Schmayr vom 12. Infanterie-Regiment für seine umsichtige und zweckmäßige Durchführung des unter ungewöhnlichen Verhältnissen stattgehabten Marsches von Trebinje nach Bilek vom Kriegsministerium: mittelst Dekret eine Belobigung zu teil.

Russland.

Vom Ausstand in Kiew ist zu verzeichnen, daß am Montag der Straßenbahnverkehr wieder aufgenommen worden ist. Die Mehrzahl der Bäckereien sind geschlossen, weil die Arbeiter in den Ausstand getreten sind. Kosaken und Fußsoldaten durchziehen die Straßen. Strenge Maßregeln gegen Zusammenrottungen der Arbeiter sind ergriffen worden.

Nach einer Meldung des Krakauer „Naprzód“ aus Kiew sollen große Massacres bei den Streikunruhen vorgekommen sein. In den letzten drei Tagen seien angeblich sechzig Menschen getötet. Schon am Mittwoch und Donnerstag der vorigen Woche wurden acht Polizisten angeblich von Streikenden getötet. Am Donnerstag besetzten streikende Eisenbahnarbeiter die Gleise vor dem Bahnhof, um den Zugverkehr zu hindern. Gouverneur Stadelberg ließ sie durch Infanterie angreifen. Infolge des Widerstandes der Streikenden feuerte die Infanterie zweimal. Abends plünderten die Streikenden die Lebensmittelkassen. Der Gouverneur ließ die Truppen abermals feuern, wodurch wieder viele Personen getötet wurden. Freitag erfolgte ein dritter Zusammenstoß. Die Truppen feuerten auf die Menge, die am Fluß angelagert war, worauf viele Tote und Verwundete in den Fluß stürzten.

England.

Der Einwanderung von Fremden wünscht man in England schärfere Schranken zu ziehen. Es wird schon seit längerer Zeit Klage geführt, daß sie manche Uebel für das Land im Gefolge habe, und einer unter dem Vorsitz von Lord James tagenden königlichen Kommission war die Aufgabe gestellt worden, Hilfsmittel dagegen ausfindig zu machen. Diese Kommission hat sich nach der „Daily Mail“ jetzt über ihren Bericht verständigt. Sie hatte besonders drei Hauptvorwürfe ins Auge zu fassen: die Einföhrung von im vereinigten Königreich ansässigen Ausländern, die Ausschließung von nicht wünschenswerten Ausländern.

Serbien.

Gegen die serbische Offizierskamarilla, die von Tag zu Tag dreister ihr Haupt erhebt, nahm die österreichische ebenso wie die russische Regierung entschiedene Stellung. Dem serbischen Militärattaché in Wien wurde vom dortigen Generalkommando nahegelegt, seine Abschiedsbesuche in Zivil zu machen, da er in Uniform nicht empfangen würde. Die Belgrader Regierung wurde aufgefordert, den der Wiener Kriegsschule zugeteilten Hauptmann abzuweisen. Außerdem wurde in Belgrad zu verstehen gegeben, daß man als neuen Militärattaché nur einen Offizier genehmigen würde, der der Belgrader Garnison seit mindestens einem Jahr nicht angehört. Die serbischen Offiziere, welche russischen Militärattachés oder russischen Truppenkörpern zugeteilt waren, erhielten von der russischen Militärbehörde die amtliche Aufforderung, Rußland sofort zu verlassen. Nur infolge einer persönlichen Fürbitte des Königs Peter, der sich in einem Telegramm direkt an den Zaren wandte, erfolgte eine Fristverlängerung, nicht aber eine Aufhebung der Maßregel.

Zum Oberbefehlshaber der serbischen Armee soll nach dem „Lof.-Anz.“ der Bruder des Königs, der schon in Belgrad eingetroffene Prinz Arsen Karageorgewitsch, der bekanntlich russischer Oberst ist, demnächst ernannt werden; er soll gleichzeitig die Aufgabe übernehmen, die im serbischen Heere seit dem Königsmorde erwachsenen Zwistigkeiten zwischen den Offizieren beizulegen.

Türkei.

Von der Ermordung Roskowskys gibt am Montag das offiziöse österreichische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau folgende Darstellung: Als der Konsul am Sonntagsabend von seinem Sommeraufenthalte, Kloster Bukovo, mit dem bulgarischen Lehrer seiner Kinder zurückkehrte, unterließ der auf Posten stehende Gendarm Halim die vorgeschriebene Ehrenbezeugung. Der Konsul entstieg seinem Wagen und stellte den Gendarmen zur Rede, welcher nach kurzem Wortwechsel den Konsul in die Brust schoß und ihn mit einem Schusse den Kopf zerschmetterte. Herbeigeeilte Gendarmen schossen auch auf den Lehrer sowie auf den Aufseher des Konsuls, welche flüchteten. Die türkischen Behörden behaupten, der Konsul habe seinen Revolver gebraucht. Diese Behauptung ist falsch. Der Konsul, der Hauslehrer und der Aufseher trugen keine Revolver bei sich. Der Mörder des Konsuls ist verhaftet, die übrigen an der Tat beteiligten Gendarmen noch nicht.

Nach einer Meldung des „Wossischen Bureau“ ist am Dienstag in Monastir das Standgericht zusammengetreten, um den Mörder Halim und seine Komplizen abzurufen.

Bezeichnend für Roskowskys Auftreten ist folgender dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilte Fall.

Ueber Monastir wurde infolge der Unruhen am Sonntag die Belagerungszustand verhängt. Die Bevölkerung verbarg sich in den Kellern der Häuser aus Furcht vor Mord und Brand, die Geschäfte waren sämtlich geschlossen und verbarrikadiert. Da begab sich der Konsul Roskowsky in Gala-Uniform, von seinen Kavalieren begleitet, in die Bazarstraße und forderte die bulgarischen Händler auf, ihre Läden ruhig wieder zu öffnen, er würde sie beschützen. Im Handumdrehen war er von einem ganzen Haufen von Bulgaren umgeben, die auf seine Versicherungen lauerten und ihm ihre Befürchtungen klagten. Da Zusammenrottungen streng verboten waren, so kam der türkische Wächterposten von der Straßenecke herbei und forderte zum Auseinandergehen auf. Roskowsky stürzte wie ein Wüterich auf den Soldaten, der doch nur seine Pflicht tat, los und hieb ihm ohne Weiteres zweimal mit der schweren Reitpeitsche ins Gesicht unter dem Ruf: „Siehst Du, Hund, denn nicht, wer ich bin?“ Zitternd zog sich der Soldat zurück.

Asien.

Zwischen der deutschen und russischen Marine findet zurzeit im Hafen von Wladivostok eine Freundschaftsübung statt. Wie der „Nowoje Wremja“ gemeldet wird, ist die Stadt von deutschen Matrosen überfüllt. Alle Tage erdröhnt der Donner der Geschütze von den deutschen und russischen Kriegsschiffen, der ein Symbol des Friedens ist, der hier in den Gewässern des japanischen Meeres die Freundschaft des russischen Kaisers mit dem deutschen Kaiser einweihet. Am Sonntag trifft Admiral Alexejew ein. Zu dem im Hafen ankommenden 12 russischen und 2 deutschen Panzern mit „Rossija“ und „Fürst Bismarck“ an der Spitze werden noch über 30 russische und deutsche Panzer und Kreuzer und über 10 Torpedoboote erwartet.

Nach verschiedenen Meldungen sollte in Washington die Absicht bestehen, das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten nach den ostasiatischen Gewässern zu entsenden. Diese Meldung wird jetzt vom amerikanischen Marineministerium für unwichtig erklärt. Das Geschwader werde vielmehr wahrscheinlich bis zum Dezember im mittelländischen Meer bleiben und dann nach Westindien dampfen.

Westfalen und Rheinland.

! Camen, 13. August. (Ausübung der Zeugenpflicht.) Eine bemerkenswerte Entscheidung in betreff Ausübung der Zeugenpflicht hat vor kurzem das Kammergericht gefällt. Ein in Köln wohnender Kaufmann war auf einen Montag als Zeuge nach Hannover geladen worden. Da er den Tag der weiten Entfernung wegen nicht gleichzeitig als Reisetag benutzen konnte, den Sonntag aber nicht als Reisetag benutzen wollte, reiste er bereits am Samstag nach Hannover und logierte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag und in der darauf folgenden Nacht in einem Hotel. Bei Liquidierung der Zeugengebühren, Reisekosten und Aufwandsgebühren wurden ihm die letzteren mit dem Hinweis verweigert, daß er als Reisetag den Sonntag hätte benutzen müssen. Der Betreffende erhob Beschwerde unter Einreichung einer neuen Liquidation für die ihm am Sonntag entstandenen Aufwandskosten. Das Kammergericht hat nun als höchste Instanz für Entscheidungen zum preussischen Kostengesetz und zur Gebührenordnung entschieden, daß Zeugen nicht verpflichtet sind, an einem Sonntag zu reisen, um am Montag rechtzeitig an der Gerichtsstelle erscheinen zu können. Dem Beschwerdeführer müssen die liquidierten Aufwandskosten nachträglich ausbezahlt werden.

Camen, 13. August. (Verschiedenes.) Auf seiner Reise nach Marienbad passierte in der vergangenen Nacht König Eduard VII. von England unsere Station.

Infolge Schlaganfalls verschied am Dienstagabend plötzlich und unerwartet der in der ganzen Bürgerschaft allgemein beliebte langjährige Stadtrat Herr Heinrich Klüber. Der Verbliebene stand seit 34 Jahren im Dienst unserer Stadt und zwar von 1869 bis 1873 als Stadtschreiber und von da ab als Rentmeister. Durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung im Dienst und lebenswichtige Hilfsbereitschaft in Rat und Tat hat er sich das Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde und die Verehrung seiner Mitarbeiter erworben, wie das in dem dem Heimgegangenen gewidmeten Nachruf lebhaft zum Ausdruck gelangt. Ein stetes Angeben wird ihm in unserer Stadt bewahrt bleiben.

? Overaden, 13. Aug. Der Turnerverbund „Einigkeit“ hier, wird am Sonntag, den 16. August in seinem Vereinslokale beim Wirt Venne-mann sein 1. Stiftungsfest feiern. Für diese erste größere Festlichkeit, mit der der Verein an die Öffentlichkeit tritt, sind keine Mäße und Kosten gescheut, um sie recht würdig zu gestalten. Es ist deshalb auch dem Verein ein guter Besuch zu wünschen, da sicherlich genutzte Stunden in Aussicht stehen.

Dortmund, 12. Aug. (Verschiedenes.) In der Nähe der Zeche Dorstfeld wurde der Schmied Westphal, als er die Geleise der Berg-Dörfl. Bahn überschritt, von einem Zuge erfasst und zu Tode geschleift.

Bochum, 12. August. (Knappschäfts-Versammlung.) Die am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr hier im Menschen Saale abgehaltene allgemeine Knappschäfts-ältesten-Versammlung, zu der auch die Reichstagsabgeordneten des Ruhrkohlenreviers eingeladen sind, werden folgende Punkte behandelt: 1. Stellungnahme gegen die Einführung der Kosten für Untersuchung

von abgehenden Mitgliedern. 2. Beratung des Antrages dahingehend, die Werksbesitzer für Vorkausfall der wunden Kranken zu verantworten zu machen. 3. Es sind die Kranken der Krankenhäuser zu übernehmen. 4. Die Staatsregierung soll ersucht werden, Grund des Seuchengesetzes andere Maßnahmen zu treffen zur Bekämpfung der Wundenkrankheit, da die bisher getroffenen Maßnahmen nicht ausreichen.

!! Notthausen, 12. Aug. Ein Bäckergeriet beim Reinigen einer Leichtmetzmaschine der rechten Hand so unglücklich in das Getriebe gefasst, daß die Hand gräßlich zerquetscht und vom Getriebe getrennt wurde. Es wurde von einem ein Notverband angelegt und die Ueberführung in das Krankenhaus angeordnet.

Barmen, 12. August. Am Bahnhof Barmen geriet der 28 Jahre alte Schenker Rudolf Jung aus Hattungen in einen Zug und wurde so schwer verletzt, daß bald nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus sein Leben erlosch.

Neuß, 11. Aug. (Ueberfahren.) In benachbarten Dorfe Grimlinghausen wurde ein 10jähriges Mädchen von einem Automobils überfahren und getötet.

!! Köln, 11. Aug. (2 Todesfälle.) Sonntagnachmittag gegen 6 Uhr sprang ein kranke Mann aus einem Fenster eines Hofes in den Hof eines Hauses an der Follersstraße. Der Unglückliche war sofort tot. Eine unbekannte Frau schlich auf das Dach eines Hauses Ecke Weidengasse und Sanitäts-Hof; sie starb nach kurzer Zeit. Die Leiche wurde nach dem Nordfriedhofe gebracht.

Donn, 11. Aug. (Ueberfahren.) Sonntag wurde in der Ruppelsdorfer Allee Sohn des Konsuls W. von einem Frachtwagen überfahren und schwer verletzt.

Prozess Humbert.

Ueber den Verlauf der Montagverhandlung wird Berliner Blättern gemeldet: In Beginn langatmig Humbert das Wort. — Humbert: Ich verhöre jetzt Ihren Gatten. — Theresie: Will heute reden, weil ich mich heute wohl fühle. — Präsi.: Sie sprechen, wenn ich Sie frage. Theresie: Ich spreche heute; ich bin heute krank. (Heiterkeit.) Theresie sagt weiter, alle erwartete Aufklärung darüber, wo die Missethaten seien. Sie wollte es heute sagen. Der Präsident verbot dem Frederic Humbert, Frederic leugnete andauernd alle Verantwortung ab. Er behauptete, die Geschäfte Theresie überlassen, die er nach für eine eheliche Frau halte. Frederic leugnete sich geschickt und fliehend. Theresie sprang fortwährend auf und schrie hinein. Präsi.: Sie haben dann Sie unter falschem Namen auf der Place Vendôme eine kleine Wohnung? — Theresie: Sehr einfach, um dort in Ruhe meine künstlerischen und poetischen Neigungen leben zu können. — Präsident: Deswegen ließen Sie dort wie in der Avenue Grand Armees ein kompliziertes telephonisches System anbringen? — Frederic: Das ist absolut falsch; ein System existiert nicht. Das Verhör betrifft die Gründung der Revue Biagere. Frederic antwortet mit großer Schärfe: Kenntnis. Der Präsident sagt: kleinen Kapitalisten verloren ihr Geld. Frederic: Das ist ein absoluter Irrtum. Wir haben Millionen hineingesteckt. Die Presse enthält schwere materielle Fälschungen. Der Präsident beginnt dann das Verhör Romain Daurignac.

Romain Daurignac versichert, die Camen in einem Pariser Hotel gesehen zu haben. Er leugnet aber, Briefe für sie von der Post oder in Prokura für sie gezeichnet zu haben. Auf wird Camille Daurignac vernommen. Er gibt zu, an der Revue Biagere beteiligt gewesen zu sein. Sodann wird die Sitzung unterbrochen.

Die ersten Zeugen, die vernommen werden, berichten von Geldsummen, welche die Humberts während ihres Aufenthaltes in Toulouse erhalten haben. Advokat Camp aus Narbonne sagt aus, die Humberts hätten auf Rententitel beträchtliche Höhe Anleihen aufgenommen. Titres seien später als gefälscht erkannt worden. Theresie Humbert widerspricht dem. Die Titres seien nicht von ihr, sondern von dem Advokat Amigues beschafft worden. Amigues ist inzwischen wegen Fälschungen verurteilt worden. Theresie Humbert verlangt seine Vernehmung.

Der ehemalige Advokat Myme berichtet über die gerichtlichen Verfahren gegen die Camen. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Ueber die schreckliche Eisenbahn-Katastrophe

welche sich auf der Pariser Untergrundbahn ereignet hat, werden dem Berl. Tagebl. folgende Mitteilungen gemacht:

Gegen 8 Uhr erhält der Zugführer Charbon den Auftrag, seinen beschäftigten leeren Zug einen anderen leeren Zug anzuhängen und so den Bahnhof unter der Place de la Nation zu passieren. Er handelt demgemäß, bemerkt unterwegs, daß unter dem Wagen bisweilen kleine Flammen aufschlagen; er hofft, noch die Station zu erreichen, aber zwischen dem Bahnhof Menilmontant und Couronnes schlägt plötzlich ein Feuer aus, das die Flammen empor. Im selben Augenblick ertönt ein lautes Geräusch und die Flammen fressen alles ein. Das Personal der beiden Züge stürzt zum Ausgang des Bahnhofs.

Der Chefarzt Dr. Nordas sagte, seit der an-
 logen Stadtbahnkatastrophe in Liverpool studier-
 te man neue Waggomobildeßs. Das verhängnis-
 volle Pitchpine (Holz der amerikanischen Pech-
 kiefer) mit seinem Harzgehalt sollte ersetzt, auch
 sollten Abzugsöffnungen in den Tunneln einge-
 richtet werden. Den Pariser Präsekten Lepine
 trifft kein Verschulden, er hatte persönlich stets auf
 Einführung dieser Neuerungen gedrungen und
 hoffte trotz kapitalistischer Gegenströmungen zu
 siegen. Nun werden die Neuerungen freilich rasch
 geschehen — nachdem das Unglück passiert ist.

— Eine Zurechtweisung am Grabe mußte kürzlich der bekannte Vortführer der Agrarier im Herrenhause v. Groß-Plann über sich ergehen lassen, und zwar durch den Pfarrer seines eigenen Gutsdorfes Krodozw (Westpreußen). Als auf dem Friedhofe zu K. der Rechnungsführer des Rittergutes beerdigt wurde, sagte Pfarrer Reimer in der Grabrede u. a.: „Der Verstorbene hat sich nicht zum Gottesworte gehalten, hat das Abendmahl verjhmäht, kein Gotteshaus besucht. Wir wollen ihn deshalb aber nicht richten. Vielleicht haben seine Eltern an ihm gesündigt, vielleicht glaubte er auch, dem Beispiel seines Herrn folgen zu müsse u.“ Der mit am Grabe stehende Rittergutsbesitzer, so berichtet ein Augenzeuge, schaute darob ganz merkwürdig drein.

— **Erdbeben in Süditalien.** Am Dienstag früh kurz nach 5 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden in Bari (Apulien) zwei wellenförmige Erdstöße verspürt, deren zweiter der stärkere war. Auch in Milazzo und Messina wurde das Erdbeben wahrgenommen. In Syrakus erfolgte um 5 Uhr 38 Minuten früh ein Erdstoß mit dumpfem Rollen, dem drei Minuten später ein zweites, mehrere Sekunden anhaltendes Beben folgte. Auch in Taranto, Stabia und Castellamare wurden Dienstag früh Erdstöße verspürt. Fortwährend laufen noch Meldungen von Erdbeben ein, so aus Segni und der ganzen Provinz Lecce. Auch aus Neapel, Calabrien und fast dem ganzen östlichen Sizilien wurden gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens Erschütterungen gemeldet. In Minesso (Provinz Catania) ließen die Bewohner schreiend auf die Straßen. Einige Häuser wurden beschädigt.

— Einen bestialischen Mord hat eine Zigeunerbande im Orte Maghar-Egres (Ungarn) verübt. Am Abend kam ein junger Zigeuner Michael Bocczura zum Stuhrichtler Komba mit der Bitte um Schutz, weil er von der Zigeunerbande, die er wegen Raubes verurtheilt hatte, zum Tode verurtheilt worden sei. Die ins Dorf kommende Bande wurde daraufhin vom Stuhrichtler verjagt und man wies dem Bedrohten ein verschlossenes Zimmer im Gemeindefeuer an. Fröhlich fand der Stuhrichtler das Zimmer leer. Die Zigeunerbande hatte das Versteck ausfindig gemacht und den Verurtheilten weggeschleppt. Bauern fanden im Felde seine Leiche in schrecklichem Zustande. Sie war in zwei Stücke geschnitten, die an zwei Bäumen hingen. Die Zigeuner hatten ihrem Opfer die Augen ausgetrieben und die Kehle durchgeschnitten.

gen ausgerufen, ihm die Zunge auszureißen, um ihn für Mißpachtung und Verrätherei zu strafen, hatten ihm dann sieben Messer in den Leib gestochen, ihn an den Füßen an zwei Ästen aufgehängt und ihn mitten auseinandergehackt, so daß an jedem Baume eine Hälfte hing.

— Von einem Goldregenfrank sah ich in Braunschweig die sechsjährige Schülerin Ena Hahn und der sechsjährige May Daskowsky einen Zweig abgerissen, an dem sich große, reife Schoten befanden. Aus diesen haben die Kinder, wie die „Br. Landesztg.“ berichtet, eine große Anzahl Samen gegessen, und an dem darin enthaltenen starken Gifte verstarb das kleine Mädchen noch am Freitag Abend, während der Knabe schwer erkrankt darnieder liegt. Ihn helfen sich die Aerzte, indem sie ihn auf die

— **Einem tödlichen Ausgang** hatte für einen der Beteiligten eine Schlägermenschur die hieser Tage zwischen zwei Berliner Burschenschaftstern ausgefochten wurde. Beide Gegner waren Juristen. Der eine, ein junger Mann von 22 Jahren, dessen Eltern in Potsdam wohnen, erhielt einen blutigen Hieb über den Kopf und starb am nächsten Tage an der Verletzung, die eine Blutvergiftung zur Folge hatte. Wahrscheinlich ist die Wunde verunreinigt oder sonst eine Vorsichtsmaßregel außer acht gelassen worden. Die Leiche wurde zur Beerdigung nach Potsdam gebracht.

— 5 Personen vom Blitz erschlagen.
In Kleinottweiler schlug ein Blitz in den Thanz-
saal. Vier Männer und ein Mädchen wur-
den getödtet.

(W Continental-Telegraphen=Compagnie (Wolffs Bureau); H Debeschen-Bureau Gerolsh.)

H Blauen, 12. August. Der deutsche Reichs-

rende Bernhard kommt wurde wegen Beleidigung des Königs zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Von den 6 vernommenen Zeugen hatten vier von der Beleidigung nichts gehört, während der Wirt und die Kellnerin sie bestätigten. Die Beleidigung war an einem Stammtisch gesprochen worden.

H. Riel, 12. August. Das Obergericht verwarf die Berufung des Leutnants Pritsch, der wegen tätlicher Beleidigung von Untergebenen in 3 Fällen zur Dienstentlassung und 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist.

H Hamburg, 12. August. Hier erregt der Selbstmord des Wachtmeisters Viermann vom Husarenregiment Nr. 15 in Wand sbed großes Aufsehen. Wie berichtet wird, dient der Wachtmeister bereits im 12. Jahre. Es schwebt eine Untersuchung wegen schwerer Vergehen, die er an Untergebene verübt haben soll, gegen ihn.

W Athen, 12. August. Auf der Insel
Nithera erfolgten 2 Erdstöße. 3 Dörfer wur-
den vollständig zerstört.

W Madrid, 12. August. Während der Schießübung des englischen Geschwaders schlug ein Geschöß neben dem Gebäude der Rettungsgesellschaft ein. Der spanische Konsul in Gibraltar richtete eine Beschwerde an die Behörde, auf die ihm eine befriedigende Erklärung zuteil wurde. Der englische Admiral wird eine Untersuchung über das Vorkommnis anstellen.

H Paris, 12. August. Ueber das Brandunglück auf der Untergrundbahn wird noch berichtet: Vormittags wurden noch 2 weitere Leichen aufgefunden, sodaß die Zahl der Verunglückten jetzt 86 beträgt. Da noch mehr Familien ihre Angehörigen vermissen, die den Unglückszug benutzten, so ist zu befürchten, daß die Zahl der Opfer noch größer ist. Unter den Leichen befindet sich ein Kommissar namens Adolf Wermelinger, der einzige verunglückte Passagier deutscher Abstammung. Der Bahnhof, bei dem die Züge zusammenstießen, ist vollständig zertrümmert. Die wenigen Ueberreste sind total ausgebrannt. Die Feuerwehre spritzt noch immer Wasserstrahlen in die Trümmer. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, befanden sich in dem Zuge 350 Reisende.

H Paris, 12. August. Die Behörden haben nach eingehender Untersuchung die Zirkulation der Züge zwischen den 4 Motoren der umliegenden Orte, wo die Katastrophe stattgefunden hat, untersagt. Die republikanische Garde wurde

In unser Firmenregister ist am 29. Juli 1903 eingetragen worden, daß das unter der Firma **C. Marfus** (Nr. 10 des Firmenregisters) bestehende Handelsgeschäft durch Erbgang auf den Kaufmann **Otto Marfus zu Camen** übergegangen ist und daß derselbe das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fortführt. Die Firma ist nunmehr unter Nr. 94, Abt. A des Firmenregisters mit dem Bemerkten neu eingetragen worden, daß Inhaber derselben der Kaufmann **Otto Marfus zu Camen** ist.

G a m e n, den 29. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Führung der bisher von dem verstorbenen Stadtkrentmeister Klöber verwalteten städtischen Kassen habe ich vorläufig dem Bureau-Assistenten B o h n e n f o c h übertragen.
G a m e n , den 12. August 1903.

Der Bürgermeister: v. Basse.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung. Steinhauerei.
Lager in:
 Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen,

Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton**
und **Asphaltarbeiten** jeden Art

Spezialität: Grab-Denkmäler
in Marmor, Svanit und Sandstein. 842

W Paris, 12. August. 75 Leichen wurden an einer einzigen Stelle in einem gräßlichen Haufen gefunden. Alle hätten sich retten können, ehe der Rauch in die Station eindrang, aber keiner wollte den Zug vor der Fahrgelderstattung verlassen, dadurch wurden über 60 Personen das Opfer von 15 Centimes.

ein neuer ähnlicher Unglücksfall
durch Kurzschluß in einem Motorwagen, der Zug 84 der Metropolitanbahn. Die Maschine des Zuges fing Feuer und es entstand eine Panik unter den Reisenden. Die meisten Passagiere verließen eilends den Wagen, wobei 2 Damen Verletzungen erlitten.

H Belgrad, 12. August. Die Russisch-selbischen in Macebomon haben, nachdem sie den Betrieb der Bahn von Monastir nach Saloniki vollständig lahm gelegt haben, nunmehr auch den Verkehr auf der Strecke zwischen Saloniki und Nedus unterbrochen, indem sie die neue Eisenbahnbrücke bei Gjesfeli mit Dynamit in die Luft sprengten und die Schienen vor und hinter der Brücke arg beschädigten. Die Züge, welche über Saloniki verkehren, fahren ohne Passagiere, da sich das Publikum vor Attentaten fürchtet. Die Sprengung der Brücke ist weiter für die Truppentransporte im Aufstandsgebiet von großer Bedeutung.

H New-York, 12. August. Ein Orkan hat in Westindien großen Schaden angerichtet — Der Consul der Vereinigten Staaten in Puerto Riko meldet, daß auf Martinique viele Tote und über 5000 Looslose gezählt werden, namentlich die nach dem Ausbruch des Mont Pele neu errichteten Dörfer sind in Mitleidenschaft gezogen.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt des bekannten Banthauses A. Dinkelmann in Worms über die große Gießblotterie zur Erhaltung des Schlosses Burg a. d. Wupper bei, worauf wir unsere Leser mit dem Hingufügen aufmerksam machen, daß es der Firma Dinkelmann vergönnt blieb, in einem Monat Gewinne von über eine halbe Million Mark, sowie ferner wiederholt solche von 300 000 Mk., 200 000 Mk., 100 000 Mk. an ihre Spieler auszugeben.

Verantw. Redakteur Fr. Meher, Tamen.

bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kellern, eigenem Eingang und Stallung und circa 50 Ruten **Gartenland** preiswürdig zu vermieten.

Dverberge. 887
W. Schnier.

Ihre Probe! **Seht das Zeichen der Welt!**

Empf. gegen Nachahmung des vorh. Kassa:
Edle Kautschukfabrik, Siedl. Gm. u. Gen.
Diamantstahl-Flaschenring und Bestand.

Silberblech Nr. 2 mit Glas, Streichen
mit **Wasser** Nr. 1.30, **Winkel** u.
0.25 u. 0.50, **Edle**
0.25 u. 0.50, **Edle**
Nr. 2.50, **Kompi**
Flaschenring in
einem **Gut** Nr. 1.8.,
Katalag mit über
3000 Gegenständen wie **Wasser**, **Schere**,
Senen, **Edle**, **Edle**, **Gold**, u. **Edle**,
Wasser, **Edle**, **Edle**, **Edle**, **Edle**,
zu **verlangen**. **Die** **Verderbten**
u. **Verderbten**.

Die **Verderbten**.

Die **Verderbten**.

384

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.

á Stück 50 Pfg. bei 92
W. Fetting, in Camen.

Frische Neturbutter, Posit. ca. 10 Pf., zu
6 M 80 J. freo. Nachn. vers. Wilh. Mat-



Heute abend 7 Uhr entschlief plötzlich am Herzschlage
mein innigstgeliebter Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater,
Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Stadtrentmeister

Heinrich Kloeber

im Alter von 56 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Camen, den 11. August 1903.

889

Die Beerdigung findet Freitag den 14. August, nachmittags 4 Uhr statt.



Nachruf!

Plötzlich und unerwartet starb gestern abend am
Herzschlage der

Herr Stadtrentmeister

Heinrich Klöber.

Vom 1. Oktober 1869 ab als Stadtsekretär und vom
1. Januar 1873 ab als städtischer Rentmeister im Dienste der
Stadt tätig hat Herr Klöber stets durch Treue und Gewissen-
haftigkeit sich ausgezeichnet und sich dadurch das vollste Vertrauen
seiner vorgesetzten Behörden erworben. Sein lauterer Charakter
und sein liebenswürdiges Entgegenkommen schafften ihm An-
erkennung und Liebe in allen Kreisen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Camen, den 12. August 1903.

893

Der Magistrat: v. Basse.



Nachruf!

Gestern abend verschied unerwartet infolge Herzschlages der

Herr Stadtrentmeister Klöber.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen liebens-
würdigen und treuen Kollegen, der jederzeit bereit war, uns mit
seinem Rat zur Seite zu stehen.

Sein Andenken wird uns teuer und unvergesslich sein.

Camen, den 12. August 1903.

894

Die städtischen Beamten.

Der Turnerbund „Einigkeit“

Oberaden-Nord

feiert sein

erstes Stiftungs-Fest

am Sonntag den 16. August

unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine im Vereinslokale des Herrn
Wirt Bennemann hieselbst nach folgendem

PROGRAMM:

Samstag, 15. cr., abds. 8 Uhr:

KOMMERS.

Sonntag morgen 5 Uhr:

Turnerweckruf.

Sonntag morgen 10—12 Uhr:

= Empfang =

der fremden Vereine.

Punkt 12 Uhr:

FESTZUG.

Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Die Bewohner der Ortschaft werden freundlichst gebeten, durch Beflaggen der
Häuser das Fest zu verschönern.

Hiernach:

Schau-, Preis- und Ehren-
preissturnen.

Während desselben:

Grosses Konzert.

Punkt 8 Uhr:

Preisverteilung.

Danach:

Großer Festball.

Das Festkomité.



Krieger- und Landwehr-Verein Westick.

Der Verein feiert sein

Jahres-Fest

am Sonntag, 16. August

nach folgender

Fest-Ordnung:

Nachmittags 3 Uhr:

Festzug.

Von 4 bis 7 Uhr:

KONZERT.

Um 7 Uhr:

Beginn des Festballes

Bei Beginn des Balles haben sämt-
liche Kinder das Festlokal zu verlassen.

Zu diesem Feste ladet ein

Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein Camen.

Zur Beerdigung unseres
storbenen Mitgliedes
Stadtrentmeister H. Klöber
tritt der Verein am Freitag
den 13. d. Mts. um
nachmittags 3 1/2 Uhr im
Vereinslokale an.
895

Geflügel- Züchter- Verein Camen.

Diejenigen Mitglieder, die
wünscht sind,

Klubbringe

zu bestellen, werden drin-
gersucht, um Portoosten zu
diese Bestellung bis Son-
ntag den 16. d. Mts. bei
Vorsitzenden unseres Verei-
nes Herrn L. Syberberg, abzuge-
ben.
890

Der heutige Markt
liegt ein Prospekt des beka-
nten Theod. Konekty
in Säckingen, (Baden) bei

Marktpreise

Neuß, den 13. August 1903

Produktenbörse.

Weizen	100 Kilo	—
Roggen	—	13,20
Hafer	—	13,10
Gerste	50	2,40
Luzerner Heu	—	2,80
Stroh in Partien	—	—
v. 100 Str. 100	—	48,50
do. fahweise	—	50,00
gereinigtes Get.	—	5,500
Maltbrot	1000	88,—
in klein. Partien	—	92,—
Maschinenstroh	500	20,—
Fegeldrusch	—	22,—
Mehl (Maltbrot)	—	25,25
Mais	—	20,00
Kleien	50 Kilo	4,80
Kartoffeln	—	4,20
Butter	1	2,40
Eier	pr. 100 Stück	7,00

Ia. fein Natur-Wein-Essig
vorrätig bei J. Brombach.

Druck u. Verlag von G. May